

Lesen lernen – fürs Leben lernen

Ein Duisburger Verein will bei Kindern Interesse an Büchern wecken. Der Bedarf ist groß, der Erfolg der ehrenamtlichen Helfer ebenso

Tobias Appelt

Duisburg. Alle fünf Jahre zeigen die Ergebnisse der IGLU-Studie, wie es um die Lesekompetenz der Grundschüler bestellt ist. 2021 erreichte jeder vierte deutsche Viertklässler nicht den festgelegten Standard. Diese Kinder brauchen Hilfe beim Lesenlernen, doch den Schulen fehlen oft die Kapazitäten, um die Freude an Texten und Büchern zu wecken. Ehrenamtliche Leselernhelfer versuchen, diese Lücke zu schließen – so wie Brigitte Nitzschner. Im März 2023 hat die 64-Jährige gemeinsam mit weiteren Mitstreitern in Duisburg den Verein „Mentor – die Leselernhelfer“ gegründet.

„Das ist ein großes Glück“

In anderen Regionen Deutschlands hatten in den vergangenen rund 20 Jahren bereits mehr als 120 Mentor-Vereine die Arbeit aufgenommen: 13.000 Leselernhelfer begleiten in 400 Städten und Gemeinden rund 16.600 Kinder, bei denen Defizite in der Sprach- und Lesekompetenz festgestellt wurden. „Als ich das erste Mal von der Mentor-Idee gehört hatte, konnte ich gar nicht glauben, dass es sowas bei uns in Duisburg noch nicht gab. Der Bedarf an Leseförderung ist schließlich sehr groß“, sagt Brigitte Nitzschner.

Die Besonderheit des Mentor-Lernansatzes ist das 1-zu-1-Prinzip: Ein Mentor kümmert sich um ein Kind und trifft es mindestens ein Jahr lang einmal in der Woche für jeweils eine Stunde zum gemeinsamen Lesen. „So kann das Kind eine Bindung aufbauen, und es entsteht eine Vertrauensbasis“, sagt Brigitte Nitzschner. In Duisburg haben sich seit der Vereinsgründung bereits 40 Mentorinnen und Mentoren gefunden, die sich ehrenamtlich für die Leseförderung von Grundschulkindern engagieren. 19 Schulen nehmen inzwischen an dem Projekt teil und stellen Räume für die wöchentlichen Lesestunden zur Verfügung. „Das Interesse an unserer Arbeit ist groß“, sagt Brigitte Nitzschner. „So groß, dass wir unsere Veranstaltungen für Interessenten künftig monatlich abhalten werden, nicht nur ein

paar Mal im Jahr.“

Zuletzt kamen 15 Menschen, die sich für das Vorlese-Programm interessieren, zum Mentor-Infvormittag. Mit dabei war auch Heidi Rohlmann. Seit sechs Jahren ist sie bereits ehrenamtlich als Alltagsbegleiterin für Demenzerkrankte und alte Menschen im Einsatz. „Die Arbeit mit Kindern sehe ich nun als Gegenpol zu dieser Arbeit und ich freue mich sehr darauf – nach den Sommerferien geht’s los“, sagt die 66-Jährige. „Ich habe immer schon gerne und viel gelesen. Wenn ich nun auch andere für das Lesen begeistern kann, ist das ein großes Glück.“

Auch Traudel Schulte-Herbrüggen freut sich schon darauf, dass sie bald ein Grundschulkind begleiten kann. „Lesen ist die Grundlage für jegliche soziale Teilhabe in allen Lebensbereichen, und wenn Kinder nicht richtig lesen können, ist das ein Problem“, sagt die 71-Jährige. „Deshalb ist gerade dieses Ehrenamt so wichtig.“ Studien zeigen: Vorlesen hat einen sehr positiven Einfluss auf die geistige Entwicklung. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, verfügen über einen deutlich größeren Wortschatz als Gleichaltrige ohne Vorleseerfahrung, sie haben im Schnitt bessere Noten, und sie haben später mehr Spaß am Selbstlesen und im Umgang mit Texten. Doch in etwa jeder dritten Familie in Deutschland bekommen Kinder von ihren Eltern zu selten oder nie vorgelesen.

Nach einem Jahr platzte der Knoten

„Wenn gelesen wird, dann geschieht das heute oft nur noch am Handy oder auf dem Tablet“, sagt Brigitte Nitzschner. „Aber das ist doch nicht vergleichbar mit dem Lesen eines Buches, das die Fantasie anregt und den Kindern ermöglicht, in andere Welten einzutauchen.“

Birgit Möltgen hat selbst erlebt, wie vorteilhaft die Leseförderung für die Entwicklung eines Kindes sein kann. Die 57-Jährige ist Mentor-Mitglied der ersten Stunde, seit mehr als einem Jahr betreut sie ihr „Lesekind“, inzwischen besucht der Junge die vierte Klasse. „Als wir angefangen hatten, konnte er wirklich nicht gut lesen, doch

nach etwa einem Jahr war der Knoten geplatzt“, sagt Birgit Möltgen. „Mittlerweile hat mein ‚Lesekind‘ sehr große Fortschritte gemacht.“

Um die Treffen mit ihrem Schützling abwechslungsreich zu gestalten, und um das Textverständnis des Jungen zu überprüfen, baut Birgit Möltgen immer wieder kleine Spieleinheiten und Quiz-Runden in die Lesestunden ein. „Es ist einfach toll, mit Kindern zu arbeiten und ihre Entwicklung zu beobachten“, sagt sie. „Wir lesen nicht nur. Wir unterhalten uns auch viel – über die Texte, aber auch über andere Themen, die ihn beschäftigen.“

„Wir legen den Grundstock“

Wenn die Vereinsgründerin Brigitte Nitzschner das erste Mentor-Jahr in ihrem Kopf Revue passieren lässt, staunt sie zuweilen darüber, wie viel Arbeit dieses Ehrenamt mit sich bringt: „Zum Glück hatte ich das nicht vorher gewusst, sonst hätte ich es vielleicht gar nicht gemacht“. Viel Unterstützung kommt von ihrem Ehemann Peter – er kümmert sich um die Büroarbeit, verwaltet Anträge, aktualisiert die Internetseite des Vereins und schickt regelmäßig aktuelle Infoschreiben an die Mitglieder. „Ich selbst bin zwar kein Leselernhelfer“, sagt er, „aber die Arbeit im Hintergrund macht mir viel Spaß.“

Beide sind sich sicher: Was sie hier auf den Weg gebracht haben, ist etwas, das noch lange nachwirken wird. „Wir legen hier den Grundstock“, sagt Brigitte Nitzschner, „das Projekt ist auf Jahrzehnte ausgelegt. Der Bedarf wird immer da sein. Lesekompetenz ist schließlich das Wichtigste überhaupt. Sie ist der Schlüssel für Erfolg in allen Lebensbereichen.“

GEMEINSAM SIND WIR STARK



Viele Menschen, ein Ziel: Lesen! Die Ehrenamtler des Vereins „Mentor – Leselernhelfer“ aus Duisburg.

LARS FRÖHLICH/FUNKE FOTO SERVICES



Birgit Möltgen ist eine Mentorin der ersten Stunde. Sie sagt: Wir lesen nicht nur, wir unterhalten uns auch.

LARS FRÖHLICH/FUNKE FOTO SERVICES

Vorleserin Karin Schultes liest Grundschulern in Duisburg etwas vor.

TANJA PICKARTZ / FUNKE FOTO SERVICES



Mitleser gesucht

Der **Mentor-Bundesverband** hat seinen Hauptsitz in Köln. Auf der Internetseite www.mentor-bundesverband.de gibt es eine interaktive Karte, auf der alle Mentor-Standorte verzeichnet sind.

In Nordrhein-Westfalen gibt es zahlreiche Gruppen, etwa in **Essen, Bottrop, Mülheim an der Ruhr, Gelsenkirchen, Bochum, Witten, Hagen** und Niederrhein mit Sitz in **Wesel**.

Informationen zum Verein „Mentor – Die Leselernhelfer Duisburg“ gibt es online unter www.mentor-duisburg.de und telefonisch unter **01575 / 40 300 03**.

Die nächsten Infoveranstaltungen für Interessenten sind am **Mittwoch, 21. Februar; Samstag, 23. März; Mittwoch, 24. April; Samstag, 1. Juni** und **Samstag, 29. Juni**. Veranstaltungsort ist jeweils die **Stadtbibliothek Duisburg Süd**, Großenbaumer Allee 168. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.